

Laufe der Jahre oder Jahrzehnte ein Fortschritt in der Rassenbildung nachweisbar ist, oder Alles beim Alten bleibt?

Was aber ist alt?

Uebersichtlich lassen sich die besprochenen Sculptur-Varietäten etwa so zusammenstellen:

Elytra triseriatim tuberculata, interstitiis:

3-seriatim irregulariter tuberculatis seu rugosis. Typ.

3-seriatim lineatis (seu costulatis). v. *Bohemicus*.

1-seriatim late costatis, costa planiuscula. v. *Liburnicus*.

1-seriatim costatis, costa haud interrupta. v. *Montenegrinus*.

1-seriatim tuberculatis, corpus angustius. v. *angustulus*.

Dr. G. Kraatz.

Ueber die Varietäten von *Carabus regalis* und *Henningii*

von

Dr. G. Kraatz.

1. *Carabus regalis* Fisch. Entomol. Imp. Ross. I. pag. 100. t. IX. f. 21.

Diese Art ist eine der häufigsten sibirischen, aber in neuerer Zeit wenig nach Deutschland gekommen, so daß ihre Varietäten hier noch wenig bekannt sind. Dies rührt auch mit daher, daß die von Gebler und Lederer versendeten Stücke Localitäten angehörten, auf welchen nicht der typische, in der Färbung sehr variable *regalis* Fisch., sondern meist der einfarbig erzfarbene *regalis* Dej. („supra aeneus“) vorzugsweise vorkam. Daher erhebt Dejean auch diese einfarbige Form zur Stammform des *regalis* Fisch., obwohl Fischer sie unter dieser Art gar nicht erwähnt und nur Ex. mit blauem Thorax beschreibt und abbildet; haben diese einen Purpurrand, so bilden sie seine var. α , den „*regalis* proprie dictus“; haben sie einen grün-goldenen Rand, so stellt er sie zu seiner var. β *cuprinus* (Böb.) t. IX. fig. 22. Die einfarbige Form beschreibt Fischer in Ent. Imp. Ross. III. p. 100 t. VII^b. f. 7. als *Pasianax* „thorace elytrisque totis aeneis“, und giebt Barnaul als Hauptfundort an; diese wurde hauptsächlich von Gebler als *regalis* versendet.

Vom Altai sind nun an H. Dr. Staudinger gleichzeitig folgende Varietäten eingesendet worden:

- Supra totus nigro-violaceus var. *nigritulus* m.
 „ „ cyaneo-violaceus var. *cyanescens* m.
 Thorax violac., elytr. viol. marginata var. *cyanicollis* (Stev.) m.
 purpurea.
 violaceo-purpurea.
 purpureo-cupreola.
 purpureo-aenea.
 aurichalceo-aenea.
 viridi-cyanea.
 Thorax viol., elytr. viridi-marg., purpurea, var. *viridicinctus* m.
 Thorax viridi-cyaneus, elytr. viridi-marginata, var. *viridicollis* m.
 purpureo-aurichalcea; thor. viridi-marg. . var. *cuprinus* Fisch.
 Supra totus aeneus var. *Pasianax* Fisch.

Es liefsen sich noch mehr Farben-Varietäten aufstellen; es sind aber nur die Hauptformen hier ausgewählt, welche meist in Serien vorliegen, und zum Theil recht farbenprächtig sind.

Eine Reihe merklich kleinerer Ex. liegt mir aus Lederer's Vorräthen vor; sie wurden von Kindermann im Altai gesammelt.

Von der var. *minor dubius* Motsch. erhielt ich bis jetzt nur 1 Ex. von H. Graf v. Mniszech, welches sich durch gewölbte Gestalt und andere Eigenthümlichkeiten recht auffallend von *regalis* unterscheidet, aber nicht specifisch verschieden scheint.

2. *Carabus Henningii* Fisch. var. *Sahlbergii* Dej.

Obwohl Thomson (Opusc. Ent. III. p. 709) ausdrücklich den *Sahlbergii* und *Henningii* zusammenzieht und H. Géhin das genannte Werk ausdrücklich in seinem Catal. d. Carab. p. 23 unter *Sahlbergii* citirt, so fällt ihm doch nicht ein, den *Sahlbergii* als Var. des *Henningii* zu citiren, vielmehr schiebt er *Hummelii* und *obversus* zwischen beide ein, von denen der letztere wiederum nur eine Varietät des *Hummelii* ist.

Henningii ist merklich kleiner, schmaler und gewölbter als *regalis*, seine Sculptur eine ähnliche, doch sind die Streifen kräftiger und erhabener.

Der *Henningii*, welcher bei Barnaul sehr häufig sein soll, ist in erster Linie durch lebhaft rothe Schenkel und rothes erstes Fühlerglied ausgezeichnet, seine Oberseite cupreus vel coeruleo-niger. Von der letzteren Form besitze ich Ex. mit ganz rothen Fühlern und Beinen (var. *ruficornis mihi*).

Unter den Stücken vom Altai befindet sich kein einziger *Henningii*; sie gehören sämmtlich zu der schwarzbeinigen Form, dem

Sahlbergii Dej.: „cupreo-aeneus, thoracis elytrorumque margine viridi-aureo, long. $9\frac{1}{2}$ lin.“

Im Uebrigen zerfallen die Ex. in zwei Haupt-Varietäten, eine, dem typischen *Sahlbergii* ähnliche, aber kleinere, oben cupreo-aeneus etc., und eine einfarbig schwarzblaue Form, welche ich von anderen Orten ganz ohne die grüngerandete erhielt. Da dieselbe namentlich im letzteren Falle einen recht verschiedenen Eindruck macht, schlage ich für dieselbe den Namen *unicolor* vor.

Einzelne Ex. erreichen nur eine Länge von 8 lin., und ist die mir vorliegende Rasse überhaupt als eine schwächliche zu bezeichnen; einzelne Stücke sind *cyanescentes* zu nennen, bei einzelnen endlich sind die Streifen weniger oft unterbrochen, bisweilen kaum, und nur noch die primären deutlichen Kettenstreifen.

Der mehrfach als *Sahlbergii* var. citirte *spurius* Mnh., welcher meines Wissens noch nicht beschrieben, ist auf Stücken basirt, welche der oben beschriebenen kupfrigen var. minor des *Sahlbergii* ganz ähnlich sind, aber pechbraune Schenkel haben.

Uebersichtlich lassen sich die besprochenen Varietäten kurz so zusammenfassen:

- Var. supra cupreus, femoribus etc. rufis . . . *Henningii* Fisch.
- „ supra nigro-coeruleus, pedibus antennisque rufis v. *ruficornis* m.
- „ supra cupreo-aenens, thoracis elytrorumque marginibus viridi aureis v. *Sahlbergii* Dej.
- „ supra cupreus, femoribus etc. piceis seu brunneis
v. *spurius* (Mnh.) Kr.
- „ supra nigro-coeruleus ant. pedibusque nigris v. *unicolor* m.

Der Vergleich der zusammen eingeschickten *regalis*- und *Henningii*-Varietäten vom Altai ergiebt, das die Localität beiden insofern einen ähnlichen Stempel aufdrückt, als sie die blaue Färbung zum Vorherrschen bringt. Unter diesen Umständen können kleine blaue *regalis* großen *unicolor* täuschend ähnlich werden, so das sie nur ein geübtes Auge auseinander zu halten vermag, obwohl die typischen Stücke recht leicht zu unterscheiden sind; der *regalis* ist größer, flacher, die Streifen stehen auf etwas mattem Grunde, die Fühler der ♂ sind einfach, der Forceps kurz und sehr breit; beim *spurius* dagegen ist er dünn und fein, Fühlerglied 7—9 der ♂ sind an der Spitze innen erweitert u. s. w.

Alles das hindert nicht, das ein kleines gewölbtes *regalis*-Männchen bis auf den etwas kürzeren Thorax und den etwas mäteren Grund der Fld. täuschend ähnlich wird.